

Zeitschrift: Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes

Band: 43 (1935)

Heft: 2

Artikel: Warum hört man soviel von Nierenbeckenentzündung?

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-973179>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 13.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

möglichkeit bezüglich der weiteren Umwelt des Kindes.

Nun kommt es auch zu immer stärker werdenden, persönlichen und individuell gearteten Beziehungen des heranreifenden Kindes zu seiner Umgebung und zu seinen eigenen Alltagserlebnissen. Es hat unterdes gelernt, Menschen als Urheber verschiedener, teils angenehmer, teils unangenehmer Geschehnisse zu erkennen, diese Menschen als handelnde Einzeldinge zu unterscheiden und ihnen ein ungleichartiges, gefühlsbetontes Benehmen entgegenzubringen. Damit aber ist der Beginn einer Reihe von Entwicklungsvorgängen gegeben, die wir vielleicht in einem allgemeinen Sinne als die höchste Gruppe von Lebenserscheinungen überhaupt werten könnten: Das

kindliche Individuum wird sozial, das heisst, es beginnt, sich mit aktiver Stellungnahme in die menschliche Gesellschaft einzureihen. Diese Einreihung in das Gefühl einer Menschengruppe hat ihre Wurzel schon in den ersten Abhängigkeitsbeziehungen des jungen Säuglings zur ernährenden Mutter und wird sicher durch sehr frühe Erlebnisse des Kindes oft unerwartet stark beeinflusst. Wenn dann das Kind allmählich älter wird, nehmen diese sozialen Beziehungen des Kindes zu seiner Umwelt immer beträchtlicheren Umfang an und gewinnen für die weitere Lebensgestaltung des heranreifenden Individuums entscheidende Bedeutung.

(Aus: «Stunde der Volksgesundheit».)

Warum hört man soviel von Nierenbeckenentzündung?

Diese Frage hat eine Leserin unserer Zeitschrift gestellt und wir sind gerne bereit, sie zu beantworten. In medizinischem Sinne gesprochen heisst Nierenbeckenentzündung nichts anderes als eine meist eitrige Entzündung des Nierenbeckens. Was ist das Nierenbecken, wo befindet es sich, und was hat es für eine Aufgabe? Wir müssen annehmen, dass unsere Leser ungefähr auch die Aufgabe der Niere kennen. Unsere Nieren sind Ausscheidungsorgane, die mit dem Urin allerlei Stoffe ausscheiden; alle diese Stoffe sind meist Abfallstoffe, die durch die Körperarbeit in unserem Innern gebildet werden und weggeschafft werden müssen. Wir wissen, dass verschiedene Organe in unserem Körper die Aufgabe haben, solche Abfallstoffe zu entfernen. Der Darm, die Lungen, auch die Haut gehört dazu, und vor allem

auch die Nieren. Das Blut führt den Nieren solche Stoffe mit dem Blutwasser zu, das nun seinerseits durch die Nieren filtriert wird. Das Filtrat ist der Urin. Wir nennen diese Abfallstoffe, die wir im Urin finden, Urate oder Harnsäuresalze. Durch einen sinnreichen Mechanismus wird der Urin ständig in der Niere ausgeschieden und tröpfelt in eine Art Reservoir, in das sogenannte Nierenbecken; von hier gehen die sogenannten Harnleiter ab, dünne Röhren, die in die Harnblase münden, wo sich der Urin nun ansammelt, bis er nach aussen entleert ist. Das Nierenbecken ist also mit der Harnblase verbunden durch die offenen Röhren der Harnleiter. Wir können daher verstehen, dass unter Umständen Entzündungen der Harnblase durch den Harnleiter bis ins Nierenbecken hinauf weiter wandern und dort

eine Entzündung hervorrufen können. Diese Art der Weiterleitung ist auch in den meisten Fällen die Ursache der Erkrankung des Nierenbeckens. Allerdings können auch andere Ursachen zu Grunde liegen. Unsere Leser haben wohl auch von der Bildung von sogenannten Nierensteinen gehört, nichts anderes als eine zu grosse Ablagerung von Harnsalzen in diesem Reservoir, das das Nierenbecken darstellt. Es ist so verständlich, dass solche Ablagerung erhebliche Reizungen der Oberfläche der Nierenbeckenschleimhaut verursachen und zu schweren Entzündungen führen können, die erst dann sich wieder bessern, wenn der Nierenstein hat entfernt werden können, entweder durch Operation oder dadurch, dass er selbst nach und nach sich seinen Weg hinunter in die Blase gesucht hat. Aber, wie bereits gesagt, die meisten Nierenbeckenentzündungen stellen sich ein nach einer Erkrankung der Blase. Wie kommt nun eine Entzündung dieses Organes zu Stande? Die Tatsache, dass wir bei Mädchen und Frauen eher Blasenentzündungen — Cystitis ist der medizinische Ausdruck dafür — beobachten können, legt es nahe, dass die anatomischen Verhältnisse des weiblichen Körpers dabei eine Rolle spielen. Die weiblichen Geschlechtsorgane sind viel eher Erkältungen ausgesetzt; die Nähe von After und Scheide lassen, besonders bei Kindern, viel eher auch die Möglichkeit einer Kontaktinfektion zu. Durch Erkältungen wird jedes Organ unseres Körpers, so auch die Blase, weniger widerstandsfähig gemacht gegen eingedrungene Keime, und deshalb können wir verstehen, dass man so oft von Blasenentzündungen hört, die nach Erkältung aufgetreten sein sollen. Wenn nun die Blase entzündet ist, wird die Möglichkeit bestehen, dass die Entzün-

dung weiter nach oben wandert, wie wir es bereits angedeutet haben. — Die Leserin, die uns obige Frage gestellt hat, berichtet uns auch, dass man überhaupt in der letzten Zeit häufiger von Nierenbeckenentzündungen sprechen höre. Das mag stimmen, denn es wird von Aerzten berichtet, dass durch die oft viel zu leichte Kleidung, besonders Unterkleidung, welche die Frauen im Winter tragen, häufiger Erkältungen der Blase auftreten als früher. Oben wunderbare Pelze, auch im Sommer, unten möglichst dünne Strümpfe und Höschen. Es wird vielfach nicht der Aussentemperatur oder der Saison Entsprechendes angezogen, sondern was die Mode vorschreibt. Wenn nun aber mehr Blasenentzündungen auf diese Weise entstehen, ist verständlich, dass auch in gewissen Fällen diese Entzündung bis ins Nierenbecken hinauf wandern kann. Allerdings spielt noch ein anderer Umstand mit, um die grössere Zahl von Nierenbeckenentzündungen zu erklären. Eine Nierenbeckenentzündung kann vom Laien kaum erkannt werden, sie ist auch für den Arzt nicht immer leicht zu erkennen, wenn nicht genaue Untersuchungen des Urins und der Harnorgane gemacht werden. Die wissenschaftliche Technik hat allmählich dazu geführt, dass das Innere der Blase durch optische Instrumente besichtigt werden kann, durch die sogenannte Cystoskopie. Es ist auch möglich, durch sogenannte Katheter, eine Art Gummiröhren, den Harn direkt von der Niere zu fassen. Andererseits lassen sich durch gewisse Verfahren, durch Durchleuchtung mit Röntgenstrahlen, Veränderungen des Nierenbeckens erkennen. Diese Fortschritte der ärztlichen Wissenschaft haben es ermöglicht, dass heute die Diagnose Nieren-

beckenentzündung eher gemacht werden kann als dies früher der Fall war.

Nierenbeckenentzündungen können sich im Auftreten von Schmerzen in der Nierengegend äussern, recht oft fehlen aber diese Schmerzen, so dass nur der Arzt mit seinen Untersuchungsmethoden eine solche Erkrankung feststellen kann. Der Vollständigkeit halber wollen wir

erwähnen, dass allerdings nicht immer nur Erkältungen schuld sind an solchen Erkrankungen, sondern dass mitunter Einwanderung von Bakterien aus dem Darms auf dem Lymphwege eventuell in die Blase stattfinden kann, und dass auch bei allgemeinen Infektionskrankheiten Nierenbeckenentzündungen auftreten können. Dr. Sch.

La création des «villes de sécurité» pour le temps de guerre.

C'est une des tristesses de notre époque que de voir les coquins et les méchants emplir le monde du bruit de leurs méfaits, alors que chaque jour s'accomplissent dans le silence des actes de bonté et de dévouement dont la connaissance nous échappe.

La Croix-Rouge est une de ces institutions qui ne font guère parler d'elle, mais qui n'en poursuivent pas moins, sans se lasser, une œuvre admirable. Grâce à elle se crée, ainsi qu'on l'a dit, une nouvelle Internationale: celle de la solidarité et de la charité, qui a déjà rendu d'immenses services à l'humanité et de laquelle on peut encore beaucoup attendre.

La preuve nous en est fournie une fois de plus par les travaux de la 15^e Conférence internationale de la Croix-Rouge qui a eu lieu dernièrement à Tokio, et sur laquelle la grande presse européenne, à l'exception d'une intéressante chronique du docteur Henri Bouquet parue dans le *Temps*, a été fâcheusement avare de détails. Il suffit pourtant de feuilleter le rapport du secrétaire général de la Ligue des Croix-Rouges pour se rendre compte de l'activité bienfaisante que les diverses Croix-Rouges nationales déploient dans de

multiples domaines, et pour s'apercevoir aussi que la Croix-Rouge, dans son ensemble, s'efforce constamment d'arriver à une parade chaque fois qu'un danger, de quelque nature qu'il soit, menace l'humanité.

Parmi ces fléaux, le plus redoutable est évidemment la guerre, surtout si l'on songe aux risques qu'impliquent pour la population civile les méthodes modernes de combat. Il y a plusieurs années déjà — en 1925 — le comité international de la Croix-Rouge avait réuni à Genève une conférence internationale, au cours de laquelle les délégués des Croix-Rouges et de nombreux gouvernements ne s'étaient pas contentés de protester contre l'emploi de l'arme chimique. Prévoyant le cas où les interdictions stipulées par les conventions viendraient à être violées, ils ont invité les Croix-Rouges nationales à prévoir et à préparer, dès le temps de paix, les mesures destinées à protéger les armées belligérantes mais aussi et plus spécialement les populations civiles contre le péril aéro-chimique. C'est la Croix-Rouge internationale — il ne faut pas l'oublier — qui a suscité la création de commissions mixtes nationales pour la défense des popula-